

## Medienmitteilung

### **Ethik-Tagung der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung KI in der Behindertenmedizin**

**An der Ethik-Tagung der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung wurden unter der Moderation von Daniela Lager die Chancen und Herausforderungen des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz (KI) im Behindertenwesen beleuchtet. Die Veranstaltung zeigte, wie KI und digitale Biomarker die Diagnostik und Pflege revolutionieren können, um eine selbstbestimmtere Zukunft für Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen. Gleichzeitig wurden die ethischen Fragestellungen und der notwendige Datenschutz thematisiert, um sicherzustellen, dass diese Technologien verantwortungsvoll eingesetzt werden.**

Zürich, 28. Oktober 2024 – In der Welt der Behindertenmedizin eröffnet Künstliche Intelligenz (KI) neue Horizonte für die Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheitsversorgung von Bewohnenden in Pflegeeinrichtungen. Dank des Monitorings mithilfe von Biomarkern benötigen die Betroffenen im Alltag weniger Betreuung und Begleitung, was sowohl Autonomie und Selbstbestimmung fördert als auch Ressourcen spart.

#### **Chancen von KI in der Behindertenmedizin**

Der Einsatz von KI im Behindertenwesen ist bereits Realität, doch um ihr volles Potenzial entfalten zu können, sind Datenschutz, Akzeptanz und eine sinnvolle Integration in den Pflegealltag von zentraler Bedeutung. Im Gesundheitsbereich kann KI aus Datensätzen diagnostische Schlüsse ziehen und komplexe Diagnoseprozesse beschleunigen. Datenbasierte Modelle erfassen spezifische EEG-Veränderungen bei Menschen mit Epilepsie und unterstützen so die Diagnosestellung. Ergänzend dazu werden implantierbare Devices genutzt, um Anfälle zu überwachen, die Betroffene selbst oft nicht dokumentieren können – das ist ein grosses Bedürfnis, insbesondere für Menschen, die sich nicht ausdrücken können, so PD Dr. med. Lukas Imbach.

#### **Ethische Spannungsfelder und Verantwortung**

Trotz vieler Vorteile gibt es auch ethische Herausforderungen, die nicht ignoriert werden dürfen. Eine der zentralen Fragen betrifft die Verantwortung bei Fehldiagnosen durch KI. Dr. med. Aribert Bauerfeind vom Schlafmedizinischen Zentrum der Klinik Lengg weist darauf hin, dass Fachpersonen sich der Grenzen dieser Technologie bewusst sein müssen. Ein zusätzlicher ethischer Konflikt zeigt sich im Spannungsfeld zwischen Freiheitseinschränkung und Freiheitserweiterung durch die kontinuierliche Überwachung.

#### **Datenschutz und Zugang zu Technologien**

Neben den ethischen Fragestellungen spielt auch der Datenschutz eine wesentliche Rolle. Die Erhebung und Speicherung sensibler Gesundheitsdaten durch Wearables und KI-Plattformen müssen den höchsten Sicherheitsstandards entsprechen. Zudem besteht die Gefahr, dass nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeeinrichtungen gleichberechtigten Zugang zu diesen Technologien haben, was bestehende Ungleichheiten im Gesundheitssystem verschärfen könnte.

Es ist entscheidend, dass diese Technologien so entwickelt und implementiert werden, dass sie den Pflegealltag sinnvoll unterstützen und allen Betroffenen zugutekommen.

**Zur Ethik-Tagung:** Die ethische Reflexion von Kernthemen aus dem Gesundheitswesen, insbesondere Pflege und Betreuung, ist seit 2005 ein Anliegen der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung. Ein wichtiges Gefäss dafür sind die seit 2004 organisierten Ethik-Tagungen, die dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern konnten.

#### **Weitere Informationen**

Farner Consulting

Medienstelle

Carole Dolder

Tel. +41 44 267 20 68

[carole.dolder@farner.ch](mailto:carole.dolder@farner.ch)

Schweizerische Epilepsie-Stiftung

Leiterin Marketing & Kommunikation

Silvia Kraus

Tel. +41 44 387 60 05

[silvia.kraus@swissepi.ch](mailto:silvia.kraus@swissepi.ch)

Die Schweizerische Epilepsie-Stiftung (EPI) [www.swissepi.ch](http://www.swissepi.ch) ist ein eigener Mikrokosmos mitten in Zürich und erbringt mit ihren Betrieben auf gemeinnütziger Basis Dienstleistungen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen. Im Zentrum der Stiftung stehen seit der Gründung 1886 Menschen mit Epilepsie oder anderen neurologischen Erkrankungen. Die Stiftung setzt sich für deren Integration in der Gesellschaft ein. Das Areal ist zudem ein öffentlicher Begegnungsort und zertifizierter Naherholungsraum. Ein Restaurant, eine Gärtnerei mit Laden, eine Kirche, eine Bibliothek und eine Apotheke ergänzen das breite Angebot der EPI. Rund 1'000 Mitarbeitende sind für die EPI im Einsatz.